

MAI 2022

## COVID-19-Hotline: SamariterInnen helfen immer noch mit

**Seit nahezu zwei Jahren betreibt das Luzerner Kantonsspital die Covid-19-Hotline. Zu den Mitarbeitenden gehören Samariter, Pensionierte und Studenten. Die Hotline ist nach wie vor aktiv. Dennoch ist es an der Zeit, zurückzublicken.**

Manchmal braucht es einen langen Atem, um Gutes zu tun. Das zeigt sich im Gespräch mit zwei involvierten Personen der Covid-19-Hotline am Luzerner Kantonsspital (LUKS)

deutlich: Maya Bachmann – Samariterin und Mitarbeitende der ersten Stunde – und Natascha Fanger, Teamleiterin beim LUKS. Maya Bachmann

[weiter auf Seite 2 >](#)



Das Luzerner Kantonsspital (LUKS).

*Liebe Samariterinnen  
und Samariter*

Wir haben wieder eine gewisse Normalität zurückgewonnen. Doch die Pandemie hat unser Leben verändert. Man hat gemerkt, dass man nicht immer alles braucht und es auch «ohne» sehr gut gehen kann. Gleichzeitig war es spannend zu sehen, wie kreativ Firmen und Vereine waren, um Neues einzuführen und Veränderungen zu realisieren.

Jetzt wäre es schön, wenn wir diesen frischen Wind nutzen und im Verein Veränderungen als Chance anschauen. Jetzt ist die Zeit, um weiter zu denken als nur bis zur Nasenspitze. Seid offen für Veränderungen und Neues. Schaut voraus und nicht zurück. Dann bin ich überzeugt, dass wir auf einem guten Weg unterwegs sein werden.

Für mich heisst es jetzt, dass ich mich nach dem Rücktritt als Leiter Aus- und Weiterbildung mit vollem Elan meinem Verein widmen kann – als Mitglied der Vereinsleitung und als Kursleiter. Uns erwarten einige Herausforderungen. Den Kantonverband unterstütze ich weiter im Bereich Businesskurse. Man sieht, Samariter haben bei mir nach wie vor einen grossen Stellenwert.

*Urs Bischof  
Leiter Aus- und Weiterbildung*

meldete sich spontan, als die Covid-19-Testhotline im Jahr 2020 startete. Sie sagt, dass sie vor allem den verunsicherten Anrufern mit Antworten weiterhelfen wollte. Da das gesamte Vereinsleben stillstand, füllte das Betreiben der Hotline das entstandene Vakuum. Ferner brachte das Arbeiten mit anderen Samariterinnen und Samaritern einen Austausch von einem Vereinsmitglied zum anderen. Nicht zuletzt fielen mit den Kursen auch finanzielle Entschädigungen weg, welche durch die Arbeit in der Hotline kompensiert werden konnten.

### Wachsendes Wissen

«Zu Beginn arbeiteten wir noch mit Magneten und Whiteboard, um Termine zu planen. Heute buchen wir sie im PC. Zudem können Kunden selber buchen», vergleicht Maya Bachmann die Anfänge der Hotline mit dem Ist-Zustand. «Auch die Anliegen haben sich verändert.» Neben dem Buchen von Testterminen kamen anfänglich viele Fragen zu Covid-19 selbst. Aber auch: Was ist Isolation/Quarantäne? Wie funktionieren die Tests? «Verglichen mit den Fragen aus der ersten Zeit wurde nicht nur die Hotline professioneller – auch die Anrufer wurden es.» Heute fragen sie nach den Labors, welche die Tests auswerten. Sie vergleichen die Angebote der Zentren und suchen sich ihre Testvarianten aus. «Es sind mehr Fragen nach der Organisation als nach dem Wesen der Dinge.»



Die Samariterin Maya Bachmann:  
Hotline-Mitarbeiterin der ersten Stunde.

Im Frühjahr 2021 wurde die Impfhotline aufgeschaltet. Maya Bachmann meldete sich auch hier zum Einsatz und vereinbarte danach Termine für die Impfungen. Auf die Frage, weshalb sie weitermacht, antwortet sie: «Die Herausforderung hilft mir, mich immer wieder auf den neuesten Stand der Massnahmen und Entwicklungen zu halten.» Der Austausch mit Samariterinnen und Samaritern aus anderen Vereinen empfinde sie als Bereicherung. «Es bleibt wichtig, diese Hotline zu betreiben. Denn es gibt nur wenig Angebote, bei denen sich Betroffene Rat holen können.» Maya Bachmann ist eine von etlichen Samariterinnen und Samaritern, die sich dazu entschlossen haben, mit Informationen und dem Buchen von Test- und Impf-Terminen zu helfen.

### Laufende Professionalisierung

Geplant und ausgewertet werden die Einsätze der Samariterinnen und Samariter von Natascha Fanger, Teamleiterin Hotline und Mitarbeitende Luzerner Kantonsspitals. Man sei bestrebt, Kundinnen und Kunden über die LUKS-Dienstleistungen im Zusammenhang mit Covid-19 kompetent und freundlich Auskunft zu geben, sagt sie. Ihre Aufgaben umschreibt Natascha Fanger wie folgt: «Als die Anfragen einen grossen Umfang annahmen, wurde meine Funktion geschaffen. Zur Entlastung aller. Ich durfte Mitte Oktober 2021 zu einem gut eingespielten und top motivierten Team dazustossen.» Ihre Aufgaben seien nebst der Entlastung der Leiterin der Impfzentren in erster Linie die Sicherstellung eines einheitlichen Informationsflusses. Hinzu kommt die umfangreiche Personalplanung der Test-, Impf- und Admin-Hotline sowie das Aktualisieren der täglichen News im Ticker für das Hotline-Personal. «Zudem erhalten wir Mailanfragen von LUKS-Abteilungen und der Bevölkerung, die ich nach Rücksprache mit den fachkundigen Schnittstellen des LUKS so rasch als möglich beantworte.» Ferner vergebeman auf diesem Weg Impftermine, wenn jemand telefonisch nicht durchkomme.

### Flexibles Team

Angesprochen auf Entwicklungen und Veränderungen in den zwei Jahren, antwortet Natascha Fanger: Zu Beginn hatte man mehr Anfragen zum Testen. Dann wurden Impfstoffe verfügbar sowie die Möglichkeit, dass sich Kunden über die App MeinLUKS registrieren. Dadurch stiegen die Administrationsarbeiten sowie die Impfanfragen – an den Standorten wurden Sursee und Wolhusen Impfzentren ins Leben gerufen. In diesen Zeiten musste sich das Hotline-Team immer wieder neu formieren. «Zum Glück ist es sehr offen und flexibel.»

Hotline-Mitarbeitende haben kein fixes Arbeitspensum, sie sind im Stundenlohn angestellt. «Um die Wertschätzung gegenüber dieser freiwilligen und stark schwankenden Tätigkeit zum Ausdruck zu bringen, erstellen wir die Einsatzpläne nach Arbeitsanfall und Wünschen der Mitarbeitenden.» Das wird zur Herausforderung, wenn jemand kurzfristig verhindert ist oder das BAG innerhalb eines Tages neue Infos herausgibt. «Dann brennen unsere Telefonlinien fast und sämtliche Mailpostfächer drohen zu explodieren – weil die Bevölkerung ihre Fragen geklärt haben möchte.»

Es konnte sein, dass das BAG neue Bestimmungen ab Mitternacht erliess und einen Teil der Ausführung den Kantonen auferlegte. «Dann klingelte das Telefon sturm.» An solchen Morgen wurde umgehend die Anleitungsseite für das Personal aktualisiert, der sogenannte Ticker. Dies nach Rücksprache mit der Leiterin der Impfzentren und nachdem man die Webseiten von BAG-, Kanton und LUKS nach Vorgaben durchforscht hatte. «Geht es um Impfstoff-News, müssen wir uns umgehend auch dieses Wissen beschaffen.» Welcher Impfstoff darf mit welchem Bisherigen gekreuzt oder in welchem Abstand geimpft werden. Überdies gab es viele Fragen zu den Zertifikaten. Hier gab es tatkräftige Unterstützung vom Chefarzt Infektiologie und Spitalhygiene.

weiter auf Seite 3 >

### Lob und Tadel

Auf die Frage nach Lob und Tadel aus der Bevölkerung antwortet Natascha Fanger: «Das ist bei einer Tätigkeit in einem enorm dynamischen Umfeld vorgegeben.» Gerügt wurde vor allem vor Weihnachten die zu lange Wartezeit am Telefon. «Wir hätten aber keine Möglichkeit eines Ausbaus gehabt – weder infrastrukturell noch personell. Zudem halte man sich klar an die Vorgaben betreffend Impfabstände.» Indes gab es auch viel Wertschätzung und Lob. «Etwa, wenn wir in Spezialfällen für Gehbehinderte, Menschen mit Phobien oder für körperlich oder psychisch Beeinträchtigte alles versuchen, um sie impfen zu können.» Da wurde schon mal auf dem Areal im Auto geimpft, oder über die Mittagszeit, wenn das Impfzentrum eigentlich zu war. Und wenn jemand noch vor einer beginnenden Chemotherapie einen dringenden Impftermin brauchte, machten die Samariterinnen und Samariter im Impfzentrum später Feierabend. «Gerade ältere Kunden schätzen es, wenn wir ihnen telefonisch einen Termin geben, weil sie die Anmeldung via App nicht versuchen möchten. Hier sind die Rückmeldungen herzlich und positiv. Das spornt uns an.»

Beim Testen wiederum würden Anrufende denken, «dass wir Einreisebestimmungen sämtlicher Länder kennen». Das sei nicht der Fall. Entsprechend erkläre man den Auftrag und nenne die wichtigsten Infoseiten im Internet. «Auch hier erfahren wir mehrheitlich Dankbarkeit.»

### Wie geht es weiter?

Auf die Frage nach der Zukunft der Covid-19-Hotline antwortet Natascha Fanger: Aufgrund der raschen Pandemieentwicklung sowie durch nationale und internationale Impf- oder Zertifikations-Vorgaben erlebe man vorwiegend die ältere Generation verunsichert. «Deshalb erachte ich es als Topdienstleistung, dass das LUKS eine solche Anlaufstelle bzw. Hotline der Bevölkerung zur Verfügung stellt.»



LUKS-Mitarbeiterin Natascha Fanger ist Teamleiterin Hotline.

Sie plant die Einsätze der Samariterinnen und Samariter und wertet sie aus.

Ihr Credo sei: «Offen und flexibel bleiben, es kommt sowieso anders als man denkt.»

Es gibt keinen besseren Abschluss für diesen Artikel. Denn die Geschichte der Pandemie hat gezeigt, dass es immer wieder Entwicklungen gibt, die niemand vorhersehen konnte. Doch

was auch kommt: um zu helfen stellen wir Samariterinnen und Samariter uns den neuen Situationen und schöpfen unsere Möglichkeiten aus. Auch wenn das manchmal einen sehr langen Atem braucht.

Bericht: **Sabine Fehlmann**

Fotos: **zvg**

# «Gemeinsam stark in die Zukunft»

Im Verlauf des letzten Halbjahres haben sich zehn Samaritervereine zu fünf zusammengeschlossen. Was führte zu den Fusionen und wie wurde das Ganze abgewickelt? Diesen Fragen beantwortet Esther Fellmann Lütolf, Leitung Vereinsorganisation.

## Weshalb fusionierten die Vereine in den meisten Fällen?

*Esther Fellmann Lütolf:* Unterschiedliche Gründe können zu Fusionen führen. Häufig sind es Vakanzen in den Vereinsvorständen, fehlende Samariterlehrer und/oder Kursleiter sowie schwindende Mitgliederzahlen. In der Folge werden wir von der Vereinsorganisation um Unterstützung angefragt und die Zusammenarbeit mit anderen Vereinen wird gesucht.

## Wie kann es zu einer Fusion kommen?

Nach einer umfassenden Analyse der Vereinssituation kann es eine mögliche Variante sein, dass eine vertiefte Zusammenarbeit mit Nachbarvereinen hilfreich ist. Daraus können Fusionsverhandlungen entstehen, bis sich am Schluss möglicherweise die Fusion mit einem Nachbarverein als beste Lösung herauskristallisiert. Der Zusammenschluss ist aber nur eine von verschiedenen Varianten.

Wenn es zur Zusammenarbeit kommen soll, ist es uns wichtig, dass wir in den Beratungen alle Vereine als gleichberechtigte Partner sehen und jeweils deren Stärken hervorheben. Ein wichtiger Grundsatz ist, dass Vereine ihre zukünftige gemeinsame Organisation so gestalten, wie es für sie stimmig ist. Sie legen das fest, nicht wir.

## Eine Fusion ist ein einschneidender Schritt. Wie erleben es die Vereine, wenn es dazu kommt?

Fusionen haben immer auch mit einem Loslassen zu tun: von Traditionen, Gewohnheiten und einem Teil der Vereinsidentität. Aber wie erwähnt geht es darum, die Stärken zu sehen und hervorzuheben. Wird ein neuer



«Gemeinsam sind wir stark»: Das haben sich in letzter Zeit verschiedene Samaritervereine aus dem Kanton Luzern gesagt.

## Aus zehn wurden fünf

Überblick über die Fusionen von Samaritervereinen im Kanton Luzern seit Dezember 2021:

- «SV Luthern» und «SV Hergiswil am Napf» wurden zu «Samariter am Napf»
- «SV Ruswil» und «SV Hellbühl» wurden zu «Samariter Ruswil-Hellbühl»
- «SV Vitznau» und «SV Weggis-Rigi» wurden zu «Samariter Seegemeinden»
- «SV Sempach» und «SV Neuenkirch» wurden zu «Samariter Sempach-Neuenkirch»
- «SV Dagmersellen-Uffikon-Buchs» und «SV Nebikon» wurden zu «Samariter DagmersellenPlus»

Verein gegründet, ist die Gründungsversammlung ein festlicher Akt. Die Mitglieder freuen sich, dass es weitergeht. Sie sind voller Erwartung auf das, was auf sie zukommt. So kann ein neuer Verein entstehen und wachsen. Man kann von verschiedenen Vorteilen profitieren: von einer grösseren Mitgliederzahl, von interessanteren Übungen, der

Zusammenführung von Wissen und von mehr Personen, die Sanitätsdienst leisten. Entsprechend sollte das Motto jeder Fusion sein: «Gemeinsam stark in die Zukunft.»

Interview: **Sabine Fehlmann**

Foto: **Constantin Wenning/Unsplash**

## SV Entlebuch

# Schriftliche GV mit kulinarischer Überraschung

**Erneut verunmöglichte das Virus eine physische Durchführung der Generalversammlung des Samaritervereins Entlebuch. Doch der Vorstand hatte schon im Vorfeld die Weichen gestellt – und überraschte seine Mitglieder mit einigen Köstlichkeiten.**

Nach Alpha, Beta und Delta verhinderte Omikron im Januar 2022 erneut eine physische Generalversammlung mit gemütlichem Zusammensitzen. Bereits im November hatte der Vorstand des Samaritervereins Entlebuch vorausschauend entschieden, zum zweiten Mal eine schriftliche Variante der Versammlung aufzugleisen. Jedoch fanden es alle traurig, dass wir erneut auf das gemeinsame Nachtessen verzichten mussten. Daraus entstand die Idee, dass die Mitglieder das GV-Essen diesmal selbst kochen und sich zu Hause einen gemütlichen Abend machen.

### Schöne Begegnungen beim Überbringen

Schnell war klar, dass ein Essen aus mehrheitlich regionalen Köstlichkei-

ten auf dem Tisch stehen soll. Mit einer Brot-Backmischung, einem Fertig-Fondue und einem nicht lokalen Weisswein wurden die Abstimmungsunterlagen jedem Aktivmitglied heimgebracht. Die Überraschung war gelungen. Schöne spontane Begegnungen haben auch die Überbringerinnen erfreut und bereichert. Nun freuen wir uns darauf, wenn die Generalversammlung im Jahr 2023 wieder im gewohnten Rahmen in einem Restaurant stattfinden kann.

Text und Foto:  
**Bernadette Bucher**



Dank dieser Köstlichkeiten konnten sich die Aktiv-Mitglieder anstelle einer gemütlichen GV einen gemütlichen Abend zu Hause machen.

## Neu: Verbandssekretariat

Seit dem 14. März hat der Kantonalverband Luzerner Samaritervereine ein Sekretariat. Hier arbeitet unsere neue Mitarbeiterin Stefanie Fischer (Bild). Sie ist in einem Pensum zwischen 30 und 40 Prozent tätig und entlastet das Präsidium sowie die Vorstandsmitglieder in administrativen Tätigkeiten. Das Sekretariat ist unter dieser Email-Adresse erreichbar: sekretariat@samariter-luzern.ch.

Wir heissen Stefanie Fischer herzlich willkommen und freuen uns auf die Zusammenarbeit mit ihr.



SV AeschPlus

# Ehrenmitglieder ernannt – Neuzugänge begrüsst

Eine reichbefruchtete GV stand auf dem Programm: Wechsel im Co-Präsidium, Rücktritt von zwei Mitgliedern und Aufnahme von drei jungen Samariterinnen. Höhepunkt war die Ernennung von vier neuen Ehrenmitgliedern.



Die drei Neumitglieder (von links): Sina Stadelmann, Jessie Zonca und Tanja Müller.

Wie schön ist es doch, nach Corona wieder eine Generalversammlung im üblichen Rahmen und ohne Maske durchführen zu können. 25 Samariterinnen und Samariter trafen am 16. März zur 79. GV der Samariter AeschPlus im Restaurant Kreuz in Schongau ein. Co-Präsidentin Angela Häberli leitete souverän durch die reich befruchtete GV. Die Versammlung stimmte allen Geschäften zu.

## **Bewährtes Co-Präsidium demissionierte**

Zwei Vereinsaustritte gab es zu verzeichnen, einer davon wurde von den Samaritern mit Bestürzung auf-

genommen: Franz Weibel geht nach 32 Jahren. Er war von 1996 bis 2005 Vizepräsident der Samariter Schongau, anschliessend Präsident und seit der Fusion Co-Präsident.

Dafür konnten drei neue Mitglieder aufgenommen werden: Sina Stadelmann, Jessie Zonca und Tanja Müller. Vier Mitglieder wurden für ihre langjährigen grossen Verdienste mit der Ehrenmitgliedschaft ausgezeichnet. Es sind dies Josy Rast (langjährige Krankenmobilienvorwarterin), Marianne Bieri-Lussi (langjährige Technische Leiterin und Samariterlehrerin) sowie das zurücktretende Co-Präsidium

Angela Häberli und Franz Weibel. Die Demission des Leitungsteams war ein «Schock» für die Versammlung. Angela Häberli und Franz Weibel haben die Samaritervereine Schongau und Aesch-Mosen durch die Fusion begleitet und führten seit 2018 den Verein AeschPlus. Die Anwesenden dankten dem zurücktretenden Co-Präsidium mit grossem Applaus für seine geleistete Arbeit.

## **Vereinstreue verdankt**

Auf Grund der Pandemie war es schwierig, das Präsidium neu zu besetzen, daher hat sich der Vorstand entschlossen, das Präsidium innerhalb des Vereins zu besetzen. Als neues Co-Prä-



Die vier neuen Ehrenmitglieder (von links): Marianne Bieri-Lussi, Josy Rast, Franz Weibel und Angela Häberli.

sidium gewählt wurden Gaby Rust und Rita Leisibach. Gaby Rust ist Ansprechperson und wie bisher Materialverwalterin sowie Postendienstverantwortliche. Rita Leisibach ist für die Administration zuständig und bleibt Aktuarin. Wie bis anhin gehören ebenfalls Kassierin Milja Lipp und die Technische Leiterin Brigitte Stadelmann dem Vereinsvorstand an. An der GV gab Irène Bucher nach neun Jahren ihr Amt als Rechnungsrevisorin ab, Patrick Adler aus

Schongau übernimmt diese Funktion. Für ihre 20-jährige Vereinstreue wurden Angela Häberli und Milja Lipp verdankt, Eliza Rezo für die 10-jährige Mitgliedschaft.

**Neumitglieder sind herzlich willkommen**

2021 war ein schwieriges Jahr, zahlreiche Kurse, Anlässe sowie die letztjährige GV mussten abgesagt werden. Doch die Samariter AeschPlus

schaun vorwärts und freuen sich auf ein spannendes und lehrreiches Vereinsjahr. Neumitglieder sind jederzeit herzlich willkommen, Informationen gibt es auf der Webseite des Vereins. Samariter zu sein ist auf jeden Fall eine Bereicherung.

[www.samariteraesch-lu.ch](http://www.samariteraesch-lu.ch)

Text und Fotos: **Rita Leisibach**

# Hier könnte euer Beitrag stehen

Ob Anlass, Übung, Ausflug oder Jubiläum: Wir freuen uns über alle Beiträge aus den lokalen Samaritervereinen. Fragen beantwortet die PIK gerne.

[redaktion@samariter-luzern.ch](mailto:redaktion@samariter-luzern.ch)

# Agenda 2022/3

Mai	14.	Weiterbildung Stufe 3 Trauma Training
	23.	Orientierungsabend für AV-Abgeordnete
	26.–28.	Jugendkaderausbildung
Juni	4.–6.	Jugendlager (PfiLa)
	18.	Abgeordnetenversammlung Kt. Waadt
	25.	OVKW 1 für KL/SL/JT
	25.	Passerelle Jugendtrainer – KL1
	30.	Letzte Anmeldung für HDM Empfänger 2023
Juli	2.	Kant. Samariter Jugendübung, Kriens
August	29.	Eingabeschluss Kursdaten beim Sekretariat Verband
	29.–10.9.	Samaritersammlung

## BERICHTE FÜR SAMARITER AKTUELL

Lassen Sie uns Ihre News aus den Vereinen erfahren und im ganzen Kanton verbreiten. Senden Sie die Berichte und die dazugehörigen Fotos direkt an unsere Presse- und Informationskommission (PIK).

**Leiterin PIK a.I.: Angela Häberli**  
redaktion@samariter-luzern.ch

**Redaktor: David Koller**  
redaktion@samariter-luzern.ch

### Datenanlieferung

Wir bitten darum, Texte als Word-Dokument anzuliefern, möglichst ohne Formatierungen. Fotos sollten im jpeg-Format, Grösse mindestens 10×15 cm, mit einer Auflösung von 300 dpi sein. Im Zweifelsfall bitte nachfragen. Fotos, die in Textdokumente (Word) eingebettet sind, können nicht gedruckt werden.

### Daten für Redaktionsschluss

Ausgabe 3/22 13. Juni 2022  
Ausgabe 4/22 12. September 2022  
Ausgabe 1/23 12. Dezember 2022

## IMPRESSUM

«SAMARITER aktuell» ist das offizielle Informationsorgan des Kantonalverbandes Luzerner Samaritervereine.

### Herausgeber

Kantonalverband  
Gabriela Engeler  
Kantonalpräsidentin  
Fläkehof 6  
6023 Rothenburg  
g.engeler@samariter-luzern.ch

### Redaktion

Schreiberei Koller  
David Koller  
Schützenweg 12  
6247 Schötz  
www.schreiberei-koller.ch

### Redaktionsteam

Angela Häberli (AH),  
Leitung PIK a.I.  
Sabine Fehlmann (SF)  
Benedikt Grüter (BG)  
David Koller (DK)

### Layout

Multicolor Print AG  
Erscheint drei- bis  
viermal jährlich  
Auflage: 1 900 Expl.

WIR SUCHEN

## neue PIK-Mitglieder

Interessierte melden sich bitte direkt bei Angela Häberli.

